

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Die Weltgeltung des Zeitungswesens

Presse und Völkerverständigung

Die Weltschau des Zeitungswesens in Köln eröffnet.

In Köln wurde am Samstag die „Pressa“ eröffnet. Es ist dies die erste internationale Ausstellung, die in Deutschland nach dem Krieg veranstaltet wird und an der sich beinahe ein halbes hundert Staaten, die außerdeutschen Großstaaten England, Frankreich, Vereinigte Staaten, Italien, Rußland und Japan beteiligen. Die Ausstellung gruppiert sich um den Begriff der Presse, des Zeitungswesens. Im Rahmen einer Darstellung der Presse und der verwandten Gewerbe ist es gelungen, eine imponierende Schanstellung deutscher, aber auch außerdeutscher Geschichte zu gestalten und in ihrem Pressepiegel das lehrreiche Leben vergangener Zeiten und das frisch pulsierende jetziger Zeit zusammenfassend zu veranschaulichen.

Dem Eröffnungssakt, welcher von Reichsarbeitsminister Braun vorgenommen wurde, folgte im Repräsentationsraum der Stadt Köln, dem Gürzenich, ein Festessen, wobei die hohe Bedeutung der „Pressa“ und des Zeitungswesens in mehreren Reden gewürdigt wurde.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun führte u. a. aus: Was Köln mit der „Pressa“ geleistet hat, ist eine Tat von größter Bedeutung nicht nur für das Rheinland, sondern für das ganze Reich. Die „Pressa“ ist eine Tat, die Deutschland in all seinem Schaffen darstellt und vor allem auch den deutschen Wiederaufbau zeigt. Eine Jahrtausend alte Geschichte ist nicht wegzuleugnen. Sie gibt der Stadt Köln die Berechtigung zu einer solchen Tat. Man darf wohl sagen, Europa ist alt, man darf aber nicht von einem alternen Europa sprechen. Deutschland und das Rheinland liefern den besten Beweis dafür.

Reichsminister a. D. Dr. Müller, der Reichskommissar der „Pressa“, erklärte, die deutsche Reichsregierung empfinde mit besonderer Freude und Ge-

gnung die starke Anteilnahme auch der anderen Staaten an der großen Kulturschau, die dadurch in seltenem Ausmaße das Gepräge der Universalität und der Internationalität erhalte. Die Presse ist im Besitze der stärksten geistigen Kräfte zur Beeinflussung des menschlichen Daseins auf allen Lebensgebieten. Je mehr die Entwicklung der Menschheit fortschreitet, um so mehr überwindet sie äußere Grenzen, um so stärker strebt sie zum Großraum des Geistes, der Kultur, der Technik und des Verkehrs, um so stärker werden über den selbstverständlichen Ausgangspunkt der Nation hinweg die internationalen Gemeinschaftsbedürfnisse. Die Ausstellung steht im Dienste dieser Erkenntnis und stellt neben den nationalen Gedanken den Menschheitsgedanken mit dem Ziel, daß der sinnfällige Anblick der ungeheuren Bedeutung und Leistungskraft der Presse ein entscheidender Anlaß sein möge, wie hier auf der Ausstellung, so im Leben des Volkes und der Völker nicht feindlich gegeneinander, sondern im friedlichen Wettbewerb gemeinschaftlich miteinander zu kämpfen.

Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond, führte u. a. aus, daß zwei ausschlaggebende Gründe für die Mitwirkung des Völkerbundes an der „Pressa“ vorhanden waren. Der Völkerbund hänge so stark von der öffentlichen Meinung ab, daß ohne Mithilfe der Presse seine Aufgaben nicht erfolgreich durchgeführt werden könnten. Die Presse sei der hervorragende Verbündete des Völkerbundes bei seinen Bestrebungen, die Mission friedvoller Zusammenarbeit unter den Nationen zum Zweck der Erhaltung des Friedens zu erfüllen. Der zweite Grund für die Beteiligung des Völkerbundes an der Ausstellung sei, daß diese großartige Ausstellung Vertreter der Presse aus zahlreichen Ländern zusammensühre. Eine Versammlung so bedeutender Persönlichkeiten müsse als Faktor wirken, um Mißverständnisse auszuräumen und ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen den Völkern zu fördern.

Tages-Spiegel

In Köln wurde am Samstag die „Pressa“, eine Weltschau des Zeitungswesens eröffnet. In mehreren offiziellen Reden wurde die hohe Bedeutung der Ausstellung wie der Presse überhaupt gewürdigt.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind bisher durch die Verschleppung der polnischen Regierung noch nicht weiter geblieben, während die Verhandlungen mit Litauen einen günstigen Verlauf nehmen.

Die polnischen Sicherheitsvorschlüge werden von Litauen als unannehmbar bezeichnet.

In Rom ist die Parlamentsreform Mussolinis angenommen worden.

Die in Moskau im Gefängnis befindlichen deutschen Ingenieure beteuerten dem Botschafter Brodorski-Ranhan gegenüber ihre Schuldblosigkeit an den ihnen zur Last gelegten Taten.

Der Aufruf Tschangscholins zur Einstellung des chinesischen Bürgerkrieges hat keinen Erfolg gehabt. Die Südmaree bewegt sich in Eilmärschen auf Peking.

Die amerikanische Regierung hat zwei Armeeflugzeuge nach Ceantz Island entsandt, um das Ozeanflugzeug „Bremen“ abzuholen.

Vor dem Dorez-Prozeß.

Der deutsche Botschafter bei den Gefangenen.

U. Kowno, 14. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, besuchte der deutsche Botschafter die deutschen Verhafteten im Gefängnis und verbrachte bei ihnen über eine halbe Stunde. Die Gefangenen beteuerten auch dem Botschafter gegenüber ihre Unschuld.

Die Veröffentlichung der Anklageschrift zeigt, daß die ehemaligen Besitzer, die sich um den Credit Lyonnais gruppieren, sich für die Bergwerksindustrie in der Sowjetunion lebhaft interessierten und Spionage zugunsten Frankreichs betrieben. Zu den Beschuldigungen gegen Frankreich heißt es, daß der französische Botschafter Gelegenheit nehmen werde, mit Tschischerin eine Rücksprache abzuhalten. Die in der Anklageschrift ange deutete französische Gruppe soll bereit sein, unter Eid ihre Unschuld zu bekräftigen.

Fortdauer des Bürgerkrieges in China

Der Aufruf zur Einigung erfolglos

U. Peking, 14. Mai. Der Ministerpräsident der Pekingregierung hat im Namen Tschangscholins an das chinesische Volk einen Aufruf gerichtet, in dem er erklärt, daß die Regierung die Absicht habe, mit dem Süden Frieden zu schließen. Die Norden habe keine Wünsche auf das der Südregerung unterstellte Gebiet. Tschangscholins wird zu einer Besprechung eingeladen, um die Möglichkeit des Friedensschlusses zu erwägen.

Dieser Aufruf ist von der Pekingregierung auch dem Dorez des diplomatischen Korps zur Kenntnisnahme unterbreitet worden. Der japanische Gesandte erklärte, Japan wäre bereit, die Rolle des Vermittlers zwischen dem Süden und dem Norden zu übernehmen, um den Bürgerkrieg beizulegen.

Die Nanjingregierung lehnt Friedensverhandlungen mit Peking ab.

U. Peking, 14. Mai. Die Nanjingregierung hat Verhandlungen mit der Pekingregierung über die Einstellung des Bürgerkrieges abgelehnt. Sie erklärte, Peking unterstütze die Maßnahmen Japans gegen die südchinesische Regierung. Sie werde den Feldzug weiter fortführen.

Keine Unterstützung des Schrittes der Nanjingregierung beim Völkerbund.

U. Peking, 14. Mai. Die Pekingregierung hat sich in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundes geweigert, den Schritt der Nanjingregierung beim Völkerbund zu unterstützen, mit der Begründung, daß sie Staaten nicht unterstützen könne, die sich mit ihr im Kriegszustand wissen. Ob die Pekingregierung von sich aus einen Antrag im Völkerbund stellen wird, muß abgewartet werden.

Die chinesische Südmaree im Eilmarsch auf Peking.

U. Peking, 14. Mai. Nach Einstellung der chinesisch-japanischen Kämpfe rückt die Südmaree mit überraschender Schnelligkeit auf Peking vor. Mongolische Kavalleriepatrouillen würden bereits 100 Kilometer südlich von Peking gesichtet. Das Groß der der Südmaree hat in großem Bogen das von den Japanern besetzte Tsinansu umgarnt. Die Truppen Tschangscholins haben von neuem an verschiedenen Punkten Widerstand geleistet.

Es wird ein neuer Konflikt befürchtet, da japanische Truppenbewegungen zum Schutze Peking's unmittelbar bevorstehen. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind dort 600 japanische Matrosen an Land gesetzt worden, um den Schutz der japanischen Kolonie zu übernehmen. Wie weiter gemeldet wird, haben japanische Truppen die Hauptprovinzen Honan und Tschangschia besetzt.

Abbruch der japanischen Offensive

U. Tokio, 14. Mai. Auf Anordnung des japanischen Kriegsministers ist die japanische Offensive in China mit der Besetzung der Tsinansu-Schantung-Eisenbahn vorläufig eingestellt worden. Gleichzeitig wurden der Nanjing-Regierung folgende Forderungen vorgelegt:

Voller Ersatz des Materialschadens, sowie Bestrafung aller an irgendwelchen Vergehen beteiligten Offiziere und Soldaten. Sollten diese Forderungen anerkannt werden, so würde sich Japan damit zufrieden geben. Die von China vorgeschlagene Vermittlung des Völkerbundes wird abgelehnt. Japan hat weitere Truppen nach Schantung entsandt.

Nach Mitteilungen des Außenministeriums ersuchte der amerikanische Konsul in Tsinansu den Oberbefehlshaber Ugaki, das Blutvergießen in China einzustellen.

Auf der Konferenz der Handelskammer in Tokio berichtete Tanaka über die Lage in China. Er erklärte, daß Japan keinerlei Ansprüche in China habe. Es müsse lediglich seine Interessen schützen. Solange die feindliche Stimmung in China gegen Japan bestehe, könne die Regierung keine Verhandlungen mit der Nanjing-Regierung führen. Tanaka erklärte ferner, daß dem japanisch-chinesischen Zwischenfall keine allzu große Bedeutung beizumessen sei, und daß es am besten wäre, wenn der Konflikt ohne Einmischung von dritter Seite beigelegt werde.

Nanjing will Amerika über die Lage in Nanjing unterrichten.

U. Paris, 14. Mai. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat sich der frühere Außenminister der Nanjingregierung, Wu, auf Verlangen seiner Regierung nach Washington begeben, um, wie er erklärte, den Amerikanern die Lage in China darzulegen. Nach Wu's Auffassung kommt eine Entsendung japanischer Verstärkungen nach der Provinz Schantung einer Besetzung gleich.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

U. Berlin, 14. Mai. In der Presse sind in der letzten Zeit wiederholt Behauptungen aufgestellt worden, wonach die Verzögerung in der Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf das Verhalten der deutschen Rechtsregierung zurückzuführen sei. Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß dies in keiner Weise richtig sei. Aus den bekannten Daten über die deutsch-polnischen Verhandlungen ginge einwandfrei das Gegenteil hervor. Zurzeit wird bekanntlich in Berlin die polnische Antwort auf eine deutsche Note erwartet, die etwa vor acht Tagen abgeschickt worden ist und nach deutscher Auffassung eine Einigung zwischen Deutschland und Polen wahrscheinlich macht.

Mussolinis Parlamentsreform angenommen

U. Rom, 14. Mai. Das Gesetz über die Reform der Volksvertretung wurde am Samstag vom Senat angenommen. Bei der namentlichen Abstimmung stimmten 161 Senatoren für und 45 gegen das Gesetz, bei der geheimen Abstimmung hatten 138 dafür und 49 dagegen gestimmt. In der Aussprache erklärte Mussolini, das Gesetz sei eine Folge der Lage, die sich in Italien herausgebildet habe. Die große gesetzgeberische Neuerung der faschistischen Revolution sei die Anerkennung des Syndikats als Glied des öffentlichen Rechts. Das Syndikat stehe nicht außerhalb des Staates, sei auch nicht gegen ihn gerichtet, sondern stehe im Staate und könne ihn deshalb auch vertreten. In einem Parteistatute sei das Volk auch nicht souverän. Zum Schluss leitete Mussolini aus einem geschichtlichen und politischen Vergleich zwischen dem Italien von einst und von heute die Notwendigkeit der Parlamentsreform ab. Die Blätter veröffentlichten in ihren letzten Ausgaben die Namen der Senatoren, die mit Nein gestimmt haben. Unter ihnen befinden sich Albertini, Croce, Ruffini.

Die Aussichten des Kriegsverzichtspakts

Die Londoner Zeitung „Manchester Guardian“ befaßt sich in einem Beiratsartikel mit den Aussichten des Kriegsverzichtspaktvorwurfs nach den letzten Erklärungen Chamberlains. Da der britische Außenminister die vorbehaltlose Zustimmung in Aussicht gestellt hat, bleibt nur noch Japans Einstellung ungewiß. Die Durchführung von Kriegshandlungen in China werde jedoch Japan wahrscheinlich nicht von der Annahme der Vorlage abhalten. Das Blatt geht darauf eingehend auf die französische Vorbehalte ein und stellt fest, daß diesen Vorbehalten gegenüber dem neuen Vorschlag Kelloggs die Ueberzeugungskraft fehle und daß die französische Regierung versäumt habe, bei ihrem ersten Vorschlag an Washington, der einen Vertrag auf Ausschaltung des Krieges zwischen den beiden Ländern vorsah, auf die Möglichkeit hinzuweisen, daß dieser Vertrag mit den andern internationalen Verbindungen Frankreichs, besonders aus dem Völkerbundsstatut, nicht vereinbar sein könnte. Kellogg, der sich in jedem Falle in Uebereinstimmung mit Stresemann und Chamberlain befinde, sei außer Stande, einen Gegensatz zwischen dem Völkerbundsstatut und seinem Vorschlag zu sehen. Die meisten Leute würden sogar weiter gehen und vielleicht sagen, wenn wirklich ein solcher Gegensatz bestehen würde, so wäre das umso schlimmer für das Völkerbundsstatut. Die französische Auffassung vom Frieden gründe sich auf ein im Versailler Vertrag errichtetes Europa. Was immer die Zukunft bringen möge, es sei sicher, daß diese Art der Friedenssicherung durch das Fernbleiben Amerikas vom Völkerbund undurchführbar geworden sei. Frankreich wünsche in den Vorschlag Kelloggs Vorbehalte einzuschließen, die es in die Lage versetzten, im gegebenen Augenblick seine ganze militärische Kraft einzusetzen. Der „Manchester Guardian“ meint, Amerika werde von diesen Vorbehalten nicht berührt. Ebenfalls habe Groß-Britannien Grund, Vertragsverhandlungen durch solche Vorbehalte zu erschweren. Auf jeden Fall hätten die Völkerbundsanktionen, die ja durch den vorgeschlagenen Pakt nicht verhindert würden, nur eine begrenzte Auswirkung, solange es sicher sei, daß ihre Anwendung zu einer Spannung mit Amerika führen müsse.

Vor dem Beginn des Donezprozesses

U. Kowno, 13. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist jetzt endgültig der Beginn des Prozesses gegen die deutschen Ingenieure auf den 18. Mai festgesetzt worden.

Wie ein Berliner Morgenblatt meldet, hat der deutsche Botschafter, Graf Brockdorff-Ransau, Tschitscherin aufgesucht, um sich über die Beschuldigungen, soweit sie gegen die Deutschen gerichtet sind, nähere Auskünfte geben zu lassen. Tschitscherin erklärte, daß sich der Vorwurf von auf diplomatischem Wege erfolgten Geldsendungen nicht auf deutsche Amtsstellen beziehe.

Die Anklage gegen die deutschen Donezingenieure behauptet, daß deutsche Industrieunternehmen erhebliche Beträge für die Bestechung russischer Angestellter aufgewendet haben. Die Führung der Bestechungsangelegenheit habe in den Händen von drei Russen gelegen, die sich jetzt im Aus-

lande aufhalten. Ihre Namen seien Staruta, Bojarinow und Rabinowitsch.

Von den deutschen Verteidigern sind mehrere Entlassungsanträge gestellt worden. Zur Verhandlung selbst sind nur 50 Pressevertreter, dagegen täglich 1000 neue Karten für Arbeiteranhörer ausgegeben worden. Dadurch tritt der Charakter dieses Demonstrationsprozesses noch stärker in Erscheinung. Schwere Moskauer Anschuldigungen gegen Frankreich und Polen.

U. Kowno, 13. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, sagen neue Veröffentlichungen aus der Anklageschrift, daß die Donezangeklagten auch Beziehungen zu der französischen Botschaft und der polnischen Gesandtschaft in Moskau unterhalten hätten. Sie hätten dem polnischen Generalkonsul und dem französischen Kriegsministerium geheimes Material übermittelt und innerhalb der letzten 1½ Jahre gewisse Dokumente ausgeliefert.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen Polen gegen die Wilnaentschädigungen.

U. Kowno, 13. Mai. Die Unterausschüsse der polnisch-litauischen Verhandlungen setzten am Freitag die Besprechungen über die Entschädigungsfrage fort. Die erste Lesung der litauischen Forderungen ist polnischerseits zur Kenntnis genommen worden. Die eingehenden litauischen Entschädigungsforderungen lösten zwiespältige Anschauungen aus. So sträubt man sich polnischerseits gegen die Anerkennung der litauischen Forderung von 7,5 Millionen Dollar, die aus dem militärischen Einfall im Wilnagebiet erwachsen sei. Wahrscheinlich wird dieser Punkt noch einmal vor der Vollversammlung zur Verhandlung kommen. Die beiden Abordnungen werden abends noch eingehend über diese Frage verhandeln. Voraussichtlich wird in einer der Sitzungen des Unterausschusses für Sicherheitsfragen zunächst über den polnischen Nichtangriffsentwurf verhandelt werden.

Die albanische Frage

Außenminister Marinkowitsch

über die jugoslawisch-italienischen Beziehungen.

U. Belgrad, 13. Mai. Außenminister Dr. Marinkowitsch gab in der letzten Sitzung der Stupskiina auf Antrag der Oppositionsführer über die angeblichen Kriegsvorbereitungen Italiens und über das bevorstehende Protektorat Italiens über Albanien folgende Erklärung ab: „Es bestehen keine Anzeichen, aus welchen man schließen könnte, daß die Zeitungsberichte über eine Einführung eines Protektorats Italiens über Albanien irgendwelche Grundlagen haben. Ich habe weder unmittelbar noch amtlich davon Kenntnis. Ein solcher Akt würde im Gegensatz zu der Vertragslage sein. Wir können weder Italien noch einer anderen Großmacht verbieten, auf dem Balkan irgendwelche Einflüsse auszuüben. Alles, was wir tun können, ist, zu trachten, daß diese Einflüsse der internationalen Rechtsordnung und den Grundsätzen der Unabhängigkeit des Balkans nicht widersprechen. In dieser Richtung bewegt sich auch die jugoslawische diplomatische Wirksamkeit und wir werden auch künftig daran arbeiten um zwischen dem Königreich Italien und Jugoslawien ein freundschaftliches Einvernehmen in allen Fragen zu erzielen.“

Der Führer der Opposition Tribitschewitsch begnügte sich mit dieser Antwort des Außenministers nicht und erklärte, daß Jugoslawien freundschaftliche Beziehungen nur mit Rumänien, korrekter nur mit Griechenland und Deutschland habe, daß aber das Verhältnis zu Italien gespannt sei. Die Arbeit Mussolinis gehe darauf aus, Jugoslawien von seinen Nachbarn zu isolieren. Der Beweis dafür liege in den Freundschaftsverträgen Italiens mit gewissen Staaten und seinen Bestrebungen gegen den Vertrag von Trianon. Albanien sei eine Kolonie Italiens.

Der Führer der Landwirtpartei, der ehemalige Wiener Gesandte Jovanitsch begnügte sich ebenfalls nicht mit der Antwort des Außenministers und erklärte, daß die Frage Albanien seit 40 Jahren ständig akut sei, so wie sie auch den Grund für die Zwistigkeiten zwischen Oesterreich und Italien gebildet habe. Italien wolle sich in Albanien ein strategisches Hinterland schaffen. Jugoslawien glaube an die guten Absichten Italiens, habe Bündnisse mit dieser Macht abgeschlossen und das Resultat sei eine große Spannung zwischen Italien und Jugoslawien wegen Albanien. Italien bewaffne Ungarn, was absolut festgestellt sei, und beabsichtige Rumänien von der Kleinen Entente abtrünnig zu machen. Die Frage Albanien sei nicht nur eine spezielle Streitfrage zwischen Italien und Jugoslawien, sondern auch die Großmächte müßten mit dieser Frage rechnen.

In der Abend Sitzung ergriff Marinkowitsch noch einmal das Wort, um auf einen Vorschlag der bauerlich demokratischen Koalition, die albanische Frage dem Völkerbund zu unterbreiten, einzugehen. Marinkowitsch wies auf den Grundsatze: Der Balkan den Balkanvölkern hin und erklärte, daß die jugoslawische Regierung ihre Verständigungspolitik fortsetzen wolle. Man erweise der Regierung jedoch einen schlechten Dienst, wenn man hervorhebe, daß sie die Schuld an dem Nichtzustandekommen einer Verständigung mit einklagenden Staaten trage. Die Balkanvölker müßten von allen fremden Einflüssen frei bleiben. Südslawien wünsche zu einem freundschaftlichen Verhältnis mit Italien zu kommen. Es müsse jedoch alles vermieden werden, was als Zudringlichkeit oder zu große Nachgiebigkeit aufgefaßt werden könnte. Auf alle Fälle würden die Versuche, mit Italien zu einer Verständigung zu kommen, fortgesetzt werden. Bemerkenswert sei, daß der römische Pakt kein Fehler sei. Zwischen Italien und Südslawien gebe es noch viele ungelöste Fragen, darunter auch verschiedene wirtschaftlicher Natur. Notwendig sei aber vor allem die Vereinigung der Frage der Balkanunion und der albanischen Frage. Der Vorschlag der Opposition, die letztgenannte Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen, sei unangebracht. Die jugoslawische Regierung werde alles einsehen, um diese Frage mit Italien selbst zu regeln. Dr. Marinkowitsch erinnerte zum Schluß noch daran, daß Südslawien schon während der Versailler Friedensvertragsverhandlungen stets für ein unabhängiges Albanien eingetreten sei.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(38. Fortsetzung.)

„Wenn Sie sich durch die Antwort belasten würden, können Sie sie verweigern.“

„Danke! — Ich habe bis vier Uhr gearbeitet und bin dann spazieren gegangen.“

„Wohin?“

„Nach dem letzten Berge.“

„Wann war das?“

„Kurz nach vier.“

„Ist Ihnen jemand begegnet?“

„Nein.“

„Wann kamen Sie zurück?“

„Nach fünf!“

„Was veranlaßte Sie dazu?“

„Als ich am dritten Planweg war, sah ich Rauchwolken aufsteigen und machte Kehrt.“

„Und waren der erste, der den Hof betrat?“

„Nein, Herr! Mein Freund Voigt war bereits da.“

„So! — Was taten Sie zunächst, als Sie den Hof betreten hatten?“

„Was Herr Voigt hätte tun sollen: Ich brachte das Vieh in Sicherheit.“

„Alles?“

„Nein! Einige Leute halfen.“

„Und dann?“

„Am der kleine Claus heulend angesprungen, den brachte ich mit Fräulein Kerst zu Hinzelmann.“

„War Fräulein Kerst auf dem Hofe?“

„Nein! Ich mußte sie rufen. Scheinbar hat sie geschlafen.“

„Und als Sie nun zurückkamen, was taten Sie da?“

„Was Sie auch taten, Herr Schultheiß — nichts.“

„Nach dem Boden im Mittelbau oder nach Ihrer früheren Kammer sind Sie nicht gekommen?“

„Nein!“

„An der Treppe zum Boden wurden dieses Feuerzeug und diese Brieftasche gefunden. Kennen Sie diese Dinge?“

„Ja! Sie gehören mir.“

„Bestimmt? — Sie irren sich nicht?“

„Bitte — in der Brieftasche muß sich mein Ausweis befinden.“

„Auch das Feuerzeug gehört bestimmt Ihnen.“

„Ja!“

„Beides haben Sie wohl bei Ihrem Umzug seiner Zeit mitzunehmen vergessen?“

„Nein! — Ich habe beides aber auf meinem Tische bei Hinzelmann liegen lassen.“

„Wie kommt das denn nach dem Kadenschen Gute?“

„Das festzustellen wird Ihre Aufgabe sein.“

„Eine Erklärung können Sie nicht geben?“

„Nein! — Wenn Sie mich aber fragen würden, wie mein Eigentum in fremde Hände gekommen sein kann, dann könnte ich Ihnen antworten.“

„Nun und?“

„Durch ganz gemeinen Diebstahl.“

„Hm! — machte der Gemeindevorsteher und der Gendarm lachte — „da haben Sie wohl gar einen Verdacht?“

In Sohr begann es zu wühlen. Alles Blut jagte zum Herzen. Wie schwingender Stahl klang es zurück: „Gar? — Herr! Was soll das heißen?“

Kröber duckte zusammen. Der Kerl war imstande einem an die Kehle zu springen. Er lenkte ein: „Ich meine nur! Es ist doch immerhin sonderbar, daß Ihnen jemand ausgerechnet ein Feuerzeug und eine leere Brieftasche stiehlt?“

„Wenn Sie beides als Wertgegenstände betrachten, ist es sonderbar. Wenn Sie es aber als Mittel zum Zwecke ansehen, bekommen Sie ein anderes Bild.“

„Welches denn?“

Das war Sohr denn doch zu dumm. Er machte es kurz und instruierte die Herren wie folgt: „Da Sie offensichtlich voreingenommen zu sein scheinen, Herr Schultheiß, möchte ich Sie höflichst bitten, die Angelegenheit höheren Ortes behandeln zu lassen. Ich stehe den Herrschaften in Moabit oder am Alexanderplatz — wer zuständig ist, weiß ich nicht, denn ich hatte noch nicht das Vergnügen — zur Befragung freiwillig, wohlverstanden meine Herren — freiwillig, jeder Zeit und pünktlich auf die Minute zur Verfügung. — Guten Abend, Herr Schultheiß — guten Abend, Herr Wachtmeister.“

Draußen war er und die beiden Examinanten sahen sich eine Minute sprachlos an. Dann sagte Kröber in seiner behäbig ruhigen Art: „Das war Sohr, Herr Wachtmeister. Haben Sie ihn sich richtig angesehen? Das war er wie er lebt und lebt. Gibt sich gar nicht mit Kleinigkeiten ab. Plumps, plauz, pardau! Gleich Moabit! Anders tut der's nicht. Na schön! Also, da sehen Sie sich mal hin und schreiben Ihre Protokolle. Ich werde inzwischen nochmals

nach dem Rechten sehen. Wenn ich wiedertomme, ge' u' meine Unterschrift.“

Der Schultheiß ging und der Gendarm schrieb im Schwelpha seines Angesichts.

11.

Noch spät in der Nacht war Raden aus Berlin zurückgekehrt und von Großsteinau herübergekommen, um seiner Schwägerin beizustehen und seine Gattin heimzuholen, die sich schon gegen Abend hatte nach Finkenichlag fahren lassen.

Die beiden Frauen saßen in Frau Carlas Arbeitszimmer, als Raden eintrat.

Er war bleich und still.

Die dunkle Nacht und die sich in scharfen Silhouetten vom hellen Himmel abhebenden gepensterischen Mauern, dazu der gleichmäßige Schritt des Wehrmannes, der die Feuerwacht hielt! Dieses Bild, das sich auf dem Hofe geboten, hatte ihn doch gepackt.

„In den öden Fensterhöhlen
Bohnt das Grauen,
Und des Himmels Wolken schauen
Hoch hinein.“

Ohne große Einleitung ließ er sich berichten und Frau Raden tat es mit gebrochener Stimme.

Während Carlas Erzählung hockte er im Sessel, wurde kleiner und kleiner, als ob er in sich zusammenkrieche. Wieder waren seine grauen Fallenaugen zu einem schmalen Spalt zusammengezogen und die Hakennahe berührte fast die verkniffenen Lippen, die fest über den knirschenden Zähnen lagen. Seine Hände ruhten, zu Fäusten geballt, schwer und zuckend auf den Armlehnen des Sessels. Sein Gesicht war von einem grauen Gels überzogen.

Frau Nemely, die diesen Zustand kannte, strich ihm mit ihren kleinen feinen Händen beruhigend über das Haar, immer wieder, viermal — fünfmal. Dann beugte sie sich zu ihm hinab und flüsterte ihm zu:

„Nicht erregen, Harro. Man tut nicht Zweckloses, Lieber! — Nur mit klarem Blick und eisigem Herzen wendet man Geschick.“

Und Carla Raden kam zum Ende ihres Berichtes.

„Sie haben ihn verdächtigt — sie haben ihn vor den Rabi zitiert — sie haben ihn vernommen — noch diese Nacht ist der Gendarm nach Berlin — sie werden ihn holen — er wird fort müssen — sie werden ihm den Prozeß machen — und wir werden ihn nie mehr wiedersehen“ — das stöhnte wie ein Klagegedäch aus ihrer wunden Seele und endete mit einem seufzenden „D Gott!“

(Fortsetzung folgt.)

EW. Pforzheim, 13. Mai. In Eutingen ereignete sich letzte Woche bei der Wirtschaft zum „Kühlen Grund“ ein Unfall. Als sich ein Auto aus der Richtung Niesern und ein Fuhrwerk mit Bauholz von Eutingen her begegneten, wollte das Gährende Büsschen des Fessers August Redinger schnell vor dem Auto über die Straße springen. Es wurde aber noch erfasst und stürzte und verletzte sich schwer. Um das Kind nicht zu überfahren, hatte der Lenker das Auto, in dem ein Herr aus Cannstatt saß, gebremst und herumgerissen. Infolgedessen fuhr er an das Holzfuhrwerk, dessen Pferde das Auto durch Anschlagen beschädigten. Das Kind hat Verletzungen an den Füßen und anscheinend auch einen Schädelbruch erlitten.

EW. Stuttgart, 13. Mai. Mit Beginn des Sommerfahrplans am 15. Mai wird die Deutsche Reichsbahn eine praktische Neuerung einführen: In den Fernschnellzügen (FD-Zügen) werden in den Abteilen kleine Fahrplan-Faltblätter kostenlos an die Fahrgäste verteilt. Diese Blätter enthalten die Verkehrszeiten des Zuges und seine wichtigsten Anschlußzüge in übersichtlicher Weise. Der Reisende braucht daher nicht mehr nach den Ankunftszeiten herumzufragen und auch nicht auf der Fahrt sein Kursbuch zu durchblättern; das kleine Fahrplanblatt sagt ihm sofort, wann er auf der nächsten Station eintreffen wird.

EW. Stuttgart, Samstag vormittag kurz nach 10 Uhr stieß ein von Karlsvorstadt kommender Straßenbahnzug der Linie 1 infolge falscher Weichenstellung vor dem Schlossgartenhotel mit einem von Cannstatt kommenden Zug der Linie 21 zusammen, sodaß die Plattform beider Triebwagen stark beschädigt wurde. Die Verkehrsstörung dauerte etwa 10 Minuten. Der Betrieb wurde sodann durch Umleitung über die Lautenschlager- bzw. Schlossgartenstraße umgeleitet. Verletzt wurden Fräulein Pauline Mahler, Landhausstraße und Frau Katharina Fiedler Stuttgart-Berg durch leichte Schürfwunden, Straßenbahnwagenführer Leonhard Dürr und Straßenbahnwagenführer Fritz Holznecht durch leichte Schnittwunden an den Händen durch Glassplitter, Hausmeister Otto Kraus durch leichte Prellung am linken Unterarm und Herr Bemmer, Köln, durch leichte Hautschürfung. Von den Verletzten wurde nur Fräulein Mahler ins Krankenhaus gebracht, aber bald darauf wieder entlassen. Die übrigen Leichtverletzten setzten ihre Fahrt bald wieder fort. Der Materialschaden wird von der Straßenbahndirektion auf etwa 700 Mark geschätzt.

EW. Stuttgart, 13. Mai. Durch Inkrafttreten der neuen Beförderungsordnung ist den bisherigen württ. Forstwarten allgemein der Titel „Förster“ verliehen worden. Die amtliche Bezeichnung der Dienststelle heißt nun „Försterstelle“ und der Dienstbezirk „Försterei“. — Mit dieser Einführung ist ein alter Wunsch der württ. Försterschaft in Erfüllung gegangen.

EW. Stuttgart, 13. Mai. Uner dem Vorsitz von Direktor Dr. Mülling fand im hiesigen Rathaus die Mitgliederversammlung des Landesverbands württ. Gaswerke statt. Dr. Mülling sprach über die Gasfernversorgung, die überall im Reich sei. Voraussichtlich würden sich im Reich eine Anzahl größere Gaserzeugungszentren bilden. Weiter sprach Dr. Mülling über das Verhältnis von Gas- und Elektrizitätsversorgung und er vertat dabei wie früher den Standpunkt, daß die Zukunftspartole nicht Gas oder Elektrizität, sondern Gas und Elektrizität lauten werde. Dr. Strölin erstattete den Geschäftsbericht. Dem Landesverband gehören 75 Gaswerke an. Ihre Gas-Abgabe betrug im Jahre 1927 bis 1928 125 Millionen Kubikmeter, 15,8 Millionen mehr als im Vorjahr. — Der Gedanke der Gruppengasversorgung fand in der Versammlung eine lebhafteste Unterstützung.

EW. Stuttgart, 13. Mai. Die Stuttgarter Katholiken veranstalteten am Dienstagabend im großen Festsaal der Viederhalle eine große Kundgebung gegen die Verfolgungen der katholischen Kirche in Mexiko. Nach Ansprachen von Dr. Geheny, des Vorsitzenden des katholischen Volksvereins in Württemberg, und dem Domkapitular Dr. Fischer-Rottenburg, der den Gruß und Segen des auf Firmungsreisen befindlichen Bischofs Dr. Sproll überbrachte und eingehend die Leiden der Katholiken in Mexiko schilderte, wurde eine Entschliessung angenommen, in der der tiefsten Entrüstung über die unmenschliche und aller Kultur und Gerechtigkeit hohnsprechende Behandlung der Katholiken in Mexiko durch die Regierung Calles Ausdruck gegeben wird.

EW. Tübingen, 13. Mai. In diesem Sommersemester sind ungefähr 1700 Neuanmeldungen erfolgt. Vom letzten

Semester sind 1600 Studierende ihrer geblieben, so daß die Gesamtzahl der Studierenden in diesem Semester ungefähr 3300 sein dürfte. Die Wohnungsnot zwang manchen Neuangekommene, Tübingen wieder zu verlassen und eine andere Universität aufzusuchen; sonst wäre, wie die Tübinger Chronik berichtet, die Frequenz auf 4000 gestiegen. Die Besuchsziffer in diesem Semester gehört zu der größten, die die Universität zu verzeichnen hat.

EW. Freudenstadt, 13. Mai. Die Fertigstellung der Neubautrede von Klosterreichenbach bis Raumünzach rückt ihrem Ende näher. Der Brennpunkt der Arbeit ist zurzeit der Bahnhof Schönmünzach. Auch die von der Gemeinde Schwarzenberg herzustellende Wasserleitung für den Ort Schönmünzach, an die die Bahnhofleitung angeschlossen wird, ist im Bau. Die Innenarbeiten an den Stationsbauten sind in vollem Gang.

EW. Albstadt, 13. Mai. Die hiesige Postagentur wurde von Einbrechern heimgesucht. Die Täter brachen mehrere etwa 15 Millimeter starke Eisenstäbe und drückten das Fenster mit einem Schmirseisenstreifen ein. Durch die entstandene Doffnung legten sie die Fensterreibe zurück und drangen in das Innere ein. Im Dienstzimmer durchwühlten sie Kassen und Schubladen, brachen diese auf und entwendeten Postwertzeichen in einer Höhe von 1700—1800 M., auch versuchten die Einbrecher, den Kassenschrank zu erschlagen, was ihnen jedoch nicht gelang. Postagent Merkle ist von dem verursachten Lärm aufgewacht und sah, wie die Diebe den Hof fluchtartig in Richtung nach Oberndorf verließen.

EW. Heidenheim, 13. Mai. Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung den Haushaltsplan der Stadtverwaltung für 1928, der 1.570.000 Mark Einnahmen und 2.356.000 Mark Ausgaben vorsieht. Zur Deckung des Fehlbetrages beschloß der Gemeinderat die Erhebung einer Gemeindeumlage wie im Vorjahr von 16 1/2 Prozent. Bezüglich der allgemeinen Finanzlage erklärte Oberbürgermeister Kätle, daß sie als befriedigend bezeichnet werden könne, da alle die Arbeiten, die ordnungsmäßig aus laufenden Mitteln zu befreien sind, auch aus solchen bestritten würden.

EW. Biberach, 13. Mai. Eine schwere Bluttat trug sich letzte Woche in der Saugauer Straße hier (am Sandberg) zu. Nach 10 Uhr erschien auf der Polizeiwache der 42jährige verheiratete Kraftfahrer Gloning, nur notdürftig bekleidet, und erklärte, daß er seinen Schwiegervater, den 55 Jahre alten Händler Schelle mit einer Art totgeschlagen habe. Seitens der Polizei wurden sofort die entsprechenden Erhebungen angestellt, die die Angabe des Täters bestätigten.

EW. Boll in Hohenzollern, 13. Mai. Dem Schmied und Landwirt Leo Kempter schenkte beim Heimfahren die Pferde dadurch, daß ein Motorradfahrer ohne Signal zu geben in rasendem Tempo vorbeifuhr. Die Pferde sprangen im Galopp den Berg hinunter und verwickelten sich. Kempter stürzte vom Wagen und wurde überfahren. Die Verletzungen sind schwerer Natur. Der Arzt stellte innere Blutungen fest und operierte ihn sofort im Krankenhaus. Eine Nierenverletzung, 2 Rippenbrüche und ein Riß in der Leber mußten dabei festgestellt werden. Das Befinden Kempters ist äußerlich bedenklich. Der Motorradfahrer war, ohne sich um das Unglück zu kümmern, weitergefahren.

EW. Mergentheim, 13. Mai. Der Wirbelsturm Schaden im Hofgarten hat sich als ganz erheblich herausgestellt. Seit 10 Tagen sind eine Anzahl Arbeiter mit der Aufräumung des Chaos von abgebrochenen Bäumen und mit der Aufsichtung der zerfägten Stämme und des massenhaften Reisig behäftigt. Es hat sich dabei ergeben, daß 25 starke Bäume mit ungefähr 100 Dezimetern dem Sturm zum Opfer gefallen sind.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,85
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	80,64

Börsenberichte.

EW. Stuttgart, 13. Mai. Die Börse lag am Wochenabschluß wieder recht fest und es gab teilweise Kursausbesserungen.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 12. Mai.
Kopfsalat, 1 Stk. 10—20; Zwiebel 12—14; Zwiebel, mit Kohr 10—15; Spargeln, Untert., 1 Bd. 130—200; Spargeln, Schw., 1 Pfd. 50—100; Rhabarber, 1 Bund 10—18 Pfennig.

Streiks und Aussperrungen im Jahre 1927.
Nach den vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Reichsamtes waren die Arbeitsfreitigkeiten im Jahre 1927 erheblich zahlreicher als 1926, aber weit weniger schwerwiegend als in der politisch und wirtschaftlich besonders schwierigen Zeit von 1920 bis 1925. Es wurden für 1927 bisher 674 Streikfälle gezählt gegen 325 im Jahre 1926. Davon wurden 682 Betriebe betroffen gegen 2124 im Jahre 1926. Die Zahl der Streikenden war 187687 gegen 57608, wodurch 2 442 694 Arbeitstage verloren gingen gegen 891 606 im Jahre 1926. Für die Aussperrungen lauten die entsprechenden Zahlen (1926): Anzahl der Aussperrungen 96 (40), betroffene Betriebe 1918 (748), Aussperrte einschließlich der gezwungen Feiernden 213 611 (88 901), verlorene Arbeitstage 2 176 142 (513 289). Nach der Zahl der in die Kämpfe verwickelten Arbeitnehmer übertreffen die Aussperrungen des Jahres 1927 nicht nur das Jahr 1926, sondern auch die Jahre 1920, 1921 und 1923. Die Zahl der durch Aussperrungen verlorenen Arbeitstage war auch größer als 1923 und 1920. In erster Linie waren wieder Lohnstreiks die Hauptursachen der Streiks und der Aussperrungen, besonders in der Textilindustrie, im Bergbau und in der Tabakindustrie. Daneben spielten auch Arbeitszeitkämpfe eine nicht unbedeutende Rolle, und zwar hauptsächlich im Maschinenbau und der keramischen Industrie.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Südwestdeutschland.
Die Arbeitsmarktlage bessert sich nur langsam. Die Besserung ist teils saison-, teils konjunkturbedingt, wie eine Beobachtung der Teilarbeitsmärkte ergibt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war in der jüngsten Berichtszeit (26. April bis 2. Mai) geringer als in der unmittelbar vorausgegangenen (19. bis 25. April). Während damals die Gesamtzahl der Unterstützten aus Arbeitslosen, und Krisenunterstützung um rund 2800 sank, betrug der Rückgang diesmal nur 1640 — Abnahme von 35 406 am 25. April auf 33 766 am 2. Mai. Nach Unterstützungszweigen getrennt wurden an diesem Tage 26 863 Arbeitslosen- und 6 903 Krisenunterstützungsempfänger gezählt. Nach Gebieten getrennt entfielen am selben Stichtag auf Württemberg und Hohenzollern noch 5 074 Arbeitslosen- und 1 829 Krisenunterstützungsempfänger, insgesamt also 6 903 Unterstützungsempfänger, auf Baden 21 402 Arbeitslosen- und 5 461 Krisenunterstützungsempfänger, insgesamt also 26 863 Unterstützte.

Calwer Wochenmarkt.
Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4,50—5 M., Spinat 30 Pf., Rhabarber 2—25 Pf., Zwiebel 25 Pf., pro Pfd., Salat 20—25 Pf., Rettig 20 Pf., das Büschel, gelbe Rüben 30 Pf., Gurken 60—90 Pf., Pfeffer 18—20 Pf., frische Eier 12—13 Pf., Landbutter 1,70—1,80 M.

Wiedpreise:
Calw: Ochsen 700—850, Stiere 475—635, Kühe 200—650, Kalbinnen 370—580, Jungriinder 120—350 Mark. — Leonberg: Ochsen 800, Kühe 500—600, Kalbinnen 400, Rinder 180—220 Mark. — Meringen: Ochsen 750—850, Stiere 400—650, Kühe 350—650, Kalbinnen 450—650, Jungvieh 180—350 M. — Winnenden: Ochsen 700—715, Stiere 580, Kühe 370—500, Kalbinnen 520—680, Jungriinder 280—450 Mark das Stück.

Schweinepreise.
Biberach: Läufer 32—38, Milchschweine 18—26 Mark. — Mengen: Milchschweine 17—26 Mark. — Calw: Läufer 32—52, Milchschweine 12—24 Mark. — Disingen: Saugschweine 21—25 Mark. — Leonberg: Läufer 22—27, Milchschweine 15—17 Mark. — Meringen: Milchschweine 17—25, Läufer 40—60 Mark. — Winnenden: Milchschweine 20—36, Läufer 40—65 Mark das Stück.
Bernhausen a. S.: Läufer 52—80, Milchschweine 15—20 M. Ereglingen: Milchschweine 15—24 M. — Dörzbach a. S.: Milchschweine: 16—22 M. — Gaildorf: Milchschweine 20 bis 23 M. — Nürtingen: Milchschweine 18—29 M. — Schönmberg: Milchschweine 14—20 M. — Spaichingen: Milchschweine 12 bis 20 M. d. St.

Fruchtpreise.
Giengen a. Br.: Roggen 13,80; Gerste 14,30—14,50; Futtergerste 13,20; Haber 12—12,50; Weizen 13,70—14 M. — Tübingen: Weizen 13,50—14,70, Dinkel 11; Gerste 12—14; Haber 12,50—13 M. — Balingen: Haber 13,50 M. der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berücksichtigungen in Aufschlag kommen. D. Schmitt.

Sahrplan der Autolinie Herrenberg — Calw.

Gültig ab 15. Mai 1928.

	Werktag	Sonntag	Sonntag	täglich	täglich	Werktag	Sonntag	Sonntag
Herrenberg ab	5 ⁴⁵	6 ³⁰	10 ⁰⁰	13 ¹⁰	17 ²⁰			20 ⁵⁵
Calw an	6 ⁴⁰	7 ³⁰	11 ⁰⁰	14 ¹²	18 ¹⁷			21 ⁵⁷
	täglich							
Calw ab	9 ⁰⁰	11 ⁵⁵		14 ³⁰		19 ⁰⁵	19 ⁴⁰	22 ²⁵
Herrenberg an	9 ⁰⁰	12 ⁵⁵		15 ³⁰		20 ⁰⁶	20 ⁴⁰	23 ³⁰

Mostrosinen
schwarze u. gelbe
billigt
Otto Jung,
Landesprodukte Calw.

**Tüchtiges
Küchenmädchen**
welches nebenbei gründlich das Kochen erlernen kann
gesucht auf 15. Mai. Gute Behandlung, Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. an
E. Wittum Koch,
Restaurant z. Grünen Au
Untere Au Nr. 1.
Pforzheim.

**Jüngerer
Fräulein**
mit 1 Jahr Handelschulbildung
sucht Stelle als An-
fängerin auf Büro.
Angeb. an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. unter W. W.
Nr. 112.

**Besseres
Mädchen**
fleißig und energisch 22—26
Jahre alt, fürs Busett in
Vertrauensposten
gesucht.
Angebote an
H. Andler, zum Hirsch
Bad Teinach.

**Bubiköpfe
Haararbeiten**
anerkannt am besten bei
Friseur Obermatt
b. Hotel Adler, Fernspr. 240.
Ein kräftiger aufgeweckter

Sunge
der das Schuhmacherhand-
werk erlernen möchte, sucht
Stelle
Matthäus Raimbach
Agenbach.

Offene Beine
Ein einfaches, billiges Haus-
mittel, ärztlich empfohlen,
täglich eingehende Anerken-
nungen. Auskunft kostenlos.
P. Funke, Leipzig 101
Theresienstr. 5.

Bosamenten:
Franzen, Schnüre, Quasten
für Möbel, Vorhänge, Tischdecken
Lampenschirmseide
Emil Feil, Stuttgart
Eberhardstraße 55. Filiale
Frau Karl Eberhard Calw
beim Waghäusle

WAHL-
Druckfachen, wie: Handzettel, Plakate, Flug-
blätter usw. liefert rasch die Druckerei ds. Bl.

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw
Erörterungs-Abend
 Dienstag, 15. Mai, abends 8 Uhr
 bei Maier, zur „Schwane“
„Die Gewerbetreibenden und die kommenden Wahlen“.



**Strohüte
 Filzhüte
 Sportmützen**
 aller Art
 in reicher Auswahl

Wilh. Schäberle
 Hutmacher.

Unterhaugstett

Die hiesige Gemeinde hat circa
180 Meter Straßenkanal
 zu vergeben. Angebote können bis zum 16. Mai, abends
 5 Uhr beim Schultheißenamt abgegeben werden.
 Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
 Schultheißenamt: Repler.

Lieferung und Montierung

von

Rundfunk-Anlagen
 Löwe, Seibt und Telefunken
 Anodenbatterien Röhren
 Wilh. Wackenhuth, Biergasse.

Pianos zur Miete

mit großem Vorteil bei späterem Kauf
 Pianofabrik F. Dörner & Sohn
 Stuttgart, Wilhelmsplatz 13 b.

Todes-Anzeige



Unsere liebe, treubeforgte Mutter und Großmutter

Frau Friedrike Korndörfer

geb. Kollmar

ist unerwartet rasch verschieden.

In tiefer Trauer:

Karl Walch und Frau Anna, geb. Korndörfer;
 Ludwig Korndörfer und Frau;
 Friedrich Korndörfer.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr
 von der Leichenhalle aus statt.

Hugsburg-Düren-Calw, 13. Mai 1918.

Norddeutscher

Lloyd



Bremen

Schiffsverbindungen nach
 Nord-, Mittel- und Süd-
AMERIKA

Ostasien/Afrika/Australien
CANADA

Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen
 Klassen auf behaglich ausgestatteten
 Dampfern. Bequeme Unterbringung
 Hervorrag. Verpflegung u. Bedienung
Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen
 in Calw: Apotheker Carl Reichmann, Marktplatz.
 in Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung
 des Norddeutschen Lloyd, Königstr. 15.

Schöne schwarze Kleiderstoffe

in Wolle und Seide
 in riesengroßer Auswahl

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Neuweiler

Hente Montag Abend 8 Uhr spricht
 im „Lamm“ in Neuweiler Herr Landtags-
 Abgeordneter Noos Stuttgart
 über:

Die politische Lage

Hierzu sind alle Wähler freundlich eingeladen.
Deutschnationale Volkspartei
 (Württ. Bürgerpartei).



Für alle freundliche Anteilnahme, die wir
 anlässlich des Heimgangs unserer lieben
 Mutter

Frau Marie Gaifer

geb. Gaifer

erfahren durften, sprechen wir unseren auf-
 richtigen Dank aus.

Bad Liebenzell, den 11. Mai 1918

Ernst Gaifer, Stadtpfarrer
 und Frau Elisabeth geb. Haberl.

Preiswerte Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzüge	
aus gutem Hausstich	7.50
aus gutem Körper	9.50
aus gutem Pilot	12.—
aus schwerem Pilot	13.50
„Monteurfreund“	13.50
Gipsanzüge aus roh Tuch	8.—
aus schwerem Körper	10.50
Gipsblusen aus roh Tuch	5.—
Wasserhemden aus roh Tuch	5.80
Arbeitsmäntel	7.50, 9.50, 12.—
blaue Schürzen	1.50
Wasserblusen	7.50, 8.—
Bücherblusen	6.70, 7.20
Bücher- und Kochhosen	6.50, 12.—
Motorradfahrer-Anzüge imprägniert	17.—, 21.—, 23.50, 26.—, 27.—

Verwand nach auswärts unter Nachnahme, von 20.— ab portofrei.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Jeden Dienstag und Frei-
 tag von 10—12 Uhr gibt es
Rudelböden.
 Hermann Schnürle
 Teigwarengeschäft.

Gut eingebrachtes

Dehmd

hat zu verkaufen.
 E. Harsch, z. Schiff.

**Brennöl- und
 Birkenhaarwasser**
 für Haare und Haarböden
 Flasche Mk. 1.50 bei
 R. Otto Vinçon, Calw.

Mittweg.

Reine
**Milch-
 schweine**

verkauft Mittwoch mittag
 1 Uhr.
 J. Proß, Küfer.

Pfingst-Angebot in Damen-Konfektion

Garten- und Hauskleider aus prima Washstoffen 3.75	2.95	Seiden-Kleider Taffet, schwarz und farbig	12.50	Zefir-Sportblusen hell und dunkel gestreift	2.95
B.W. Mousseline-Kleider jugendliche Facon in klein gemusterten Dessins	3.75	Veloutine-Kleider mit langen Aermeln, elegante Facons	28.00	Frauen-Satinblusen schwarz u. marine, weiß, alle Größen	4.85
Washseiden-Kleider karierte und geblumte Muster, 6.75	4.80	Crepe de chine-Kleider mit Gold- und Perlenstickerei	39.50	Washseiden-Blusen hellfarbig und kariert	4.80
Voile-Kleider aparte Blumenmuster, flotte Macharten	6.90	Georgette-Kleider hocheleg. Verarbeitung, Blumenmalerei	58.00	Washseiden-Blusen uni Farben, traise, hellblau, silbergrau mit aparter Säumchengarnierung	6.75
Bordüren-Kleider hochmodern, mit hübscher Seidengarnitur	7.90	Regenmäntel karierte imprägnierte Stoffe	19.50 16.50	Crepe de chine-Blusen in den schönsten Farben	12.50 8.50
Washseiden-Kleider reizende Blumendessins	8.90	Rasha-Mäntel jugend. Facon, mit Taschen und Gürtel, 24.00	19.75	Rohseiden-Blusen mit Handarbeit	14.75 12.75
Frauen B.W.-Mousseline-Kleider dunkel gemust. Dessins 7.80	5.95	Covercoat-Mäntel die große Mode, mit Seidenschal	38.00	Voile-Blusen Bulgaren-Art, gestickt	5.90
Frauen-Washseiden-Kleider alle Arten, bis Gr. 50 12.50	8.90	Herrenstoff-Mäntel mit Fallengarnierung i. Rücken, 28.00	22.50	Voile-Blusen Handarbeit, beste Verarbeitung	12.75 8.75
Wollmousseline-Kleider in den schönsten Mustern in allen Weiten 28.00	19.75	Herrenstoff-Mäntel in allen Arten, bis Größe 50	39.50	Weiße Wollröcke fein plissiert	12.50 8.95
Elegante Voile-Kleider neueste Bordüren 28.00	24.00	Hocheleg. Rasha-Mäntel ganz auf Seide gearbeitet	48.00	Plissé-Röcke marine und schwarz,	8.75 5.90
Rohseiden-Kleider jugendliche Facon, hübsch mit bunt verarbeitet 19.50	16.50	Schwarze Kunstseiden-Mäntel gemusterte Dessins	26.00, 19.75 16.50	Frauen-Röcke in allen Farben nnd Weiten, prima Ware	8.90
Weiße Woll-Kleider reizende Macharten, Weste bunt, Rock mit Plissé gearbeitet	26.00	Schwarze Mäntel beste Ware, Wolle mit Seide, aparter Kragen, prima Verarbeitung	28.00, 19.75 68.00 59.00	Sport-Röcke in klein kariert u. gestr. Dessins, Ia Ware 10.50	8.90

Kinder-Konfektion

Spiel-Kleidchen in Zefir kariert	1.10	Spielhosen in versch. Farben, mit Taschengarnierung	2.35	Knaben-Waschblusen in hell u. dunkel gestreift Größe 0	1.95	Schul-Kleidchen hübsche Machart aus kariertem Baumwollstoff	1.95
Spiel-Kleidchen in B.W.-Mousseline	2.50	Spielhosen zum Abknöpfen, hübsche Machart	2.95	Knaben-Waschhosen zum Einknöpfen und mit Leibchen Gr. 0	1.95	Kinder-Mäntel aus kariert. Herrenstoff Größe 60	7.95
Spiel-Kleidchen in Washseide hübsche Muster	2.95	Knaben-Waschanzüge in blau-weiß gestreifter Kieler Form	5.75	Wasch-Kleidchen aus geblumt. Baumwollmousseline	3.25		

Pforzheim

**Kaufhaus
 KNOPE**